

Sie betritt hier die am Rande der Polnisch-schlesischen Platte entlang ziehende Rinne, welche der Flußlauf längs der galizischen Grenze weiter verfolgt, indem er mehr und mehr nach Norden hin abbiegt und sich von dem Karpathengebirge mehr und mehr entfernt. Das Gefälle des Geländes ist nur gering, dasjenige des Flusses aber noch weit geringer, da er ein überall geschlossenes Bett mit zahllosen scharfen Krümmungen in den Thalgrund eingenagt hat. Von links erhält er zunächst keinen großen Zufluß, von rechts dagegen zwei namhafte Gewässer, die Ilowniża und Biala, welche ebenso wie die Weichsel selbst aus dem Beskidengebirge stammen. Nachdem die Anfangs östliche Richtung oberhalb der Bialamündung mit der ostnordöstlichen vertauscht worden ist, biegt die Kleine Weichsel an den niedrigen Hügeln bei Jamiszowice nordwärts um und fließt in 5 bis 6 km Abstand mit der Sola, ihrem nächsten rechtsseitigen Nebenflusse, parallel. Nach Aufnahme der von links kommenden Bäche Pszczinka und Gostine wendet sie sich wiederum gegen Osten bis zur Einmündung der Przemsza bei Czarnuchowiz. Also erst auf der letzten Strecke erhält sie eine größere Menge von Speisewasser aus dem Flachlande, während bis zur Pszczinkamündung ihr Abflussvorgang fast ausschließlich von der Speisung aus dem Gebirgslande geregelt wird.

Die ungünstigen Wasserverhältnisse der Strecke bei und unterhalb Schwarzwasser beruhen hauptsächlich darauf, daß der nach seinem Ursprung als wilder Gebirgsfluß anzusehende Wasserlauf im Flachlande fließt. Im Gegensatz zu der nordwärts gerichteten Gebirgstrecke hat die Gebietsbeschreibung den vorwiegend ostwärts gerichteten Flußtheil von Schwarzwasser abwärts als Flachlandstrecke bezeichnet. Von der 139,1 km betragenden Gesamtlänge der Kleinen Weichsel entfallen 55,9 km auf die Gebirgs- und 83,2 km auf die Flachlandstrecke.

2. Grundrißform.

Eine Karte kleinen Maßstabes läßt nicht erkennen, daß die Flachlandstrecke anderthalbmal länger als die Gebirgstrecke ist. In der Luftlinie unterscheiden sich beide an Länge nur wenig, und die Länge des Thals überwiegt sogar bei der Gebirgstrecke. Diese weist eine nur sehr kleine Entwicklung des Flußlaufs in seinem Thale und eine mäßig große Thalentwicklung auf. Bei der Flachlandstrecke ist letztere kleiner, die Laufentwicklung aber sehr groß. Für den Gesamtlauf ergibt sich wegen des fast rechtwinkligen Wechsels der Hauptrichtung bei Schwarzwasser eine große Thalentwicklung, und auch die Laufentwicklung erreicht durch die Einwirkung der Flachlandstrecke beträchtliche Größe. — Betrachtet man die in der Uebersicht erwähnten kürzeren Abschnitte, so ergibt sich, daß innerhalb des Gebirges bis zur Brennikamündung die Laufentwicklung gering, im Gebirgsvorlande bis Schwarzwasser etwas größer, von da bis zur Bialamündung groß und unterhalb derselben sehr groß ist. Die Thalentwicklung nimmt nur in der ihre Richtung mehrfach ändernden Gebirgsschlucht der Schwarzen Weichsel bedeutende, auf der Strecke zwischen Biala und Przemsza eine immer noch namhafte Größe an. Zwischen den Mündungen der Weißen Weichsel und der Biala sind dagegen die Luftlinienabstände der einzelnen Abschnitte nicht viel kleiner als

die Längen des Thals. Beachtung verdient, daß der stetigen Zunahme der Laufentwicklung eine stetige Abnahme des Gefälles entspricht, wenn auch das Maß der Zu- und Abnahme ein verschiedenes ist. Näheres ergibt sich aus der nachfolgenden Tabelle:

Flußstrecke	Lauf- länge	Thal- länge	Luft- linie	Lauf- Thal- Fluß- Entwicklung		
	km	km	km	%	%	%
Quelle—Mündung der Weißen Weichsel . . .	9,9	9,0	6,0	10,0	50,0	65,0
Mündungen: Weiße Weichsel—Polanskibach . . .	11,5	10,4	9,9	10,6	5,1	16,2
Mündungen: Polanskibach—Brenniza . . .	12,7	11,4	10,5	11,4	8,6	21,0
Mündung der Brenniza—Drahomischl . . .	14,0	11,4	10,9	22,8	4,6	28,4
Drahomischl—Schwarzwasser	7,2	6,3	5,9	14,3	6,8	22,0
Schwarzwasser—Bialamündung	32,8	19,2	17,4	70,8	10,3	88,5
Bialamündung—Przemszamündung	51,0	25,6	20,8	99,2	23,1	145,2
Gebirgstrecke	55,3	48,5	35,8	14,0	35,5	54,5
Flachlandstrecke	83,8	44,8	36,7	87,0	22,1	128,0
Im Ganzen	139,1	93,3	52,0	49,1	79,4	167,5

Für Drahomischl ist die obere Bezirksstraßenbrücke als Endpunkt der Theilstrecke angenommen, für Schwarzwasser die Mündung des aus der Knaika abgeleiteten Schaber Mühlgrabens, der auf 180 m Länge die Reichsgrenze bildet.

Die schluchtartigen Thäler der Quellbäche sind so eng, daß der Lauf keine wesentliche Entwicklung anzunehmen vermag. Eine Verästelung findet hier nur auf der Schotterbank statt, welche die Weiße Weichsel etwa 1 km oberhalb ihrer Mündung gebildet hat. Ähnliches gilt von der Gebirgstrecke bis zur Brennizamündung, wo das Bett meist geschlossen und ziemlich schlangeläufig verläuft. Spaltungen in einzelne Rinnen kommen bei ihr mehrfach auf den Schotterbänken an den Mündungen der geschiebeführenden Wildbäche vor, besonders unterhalb der Mündung des Polanskibachs, von welchem Punkte ab nur noch ausnahmsweise ein einheitliches Bett vorhanden ist, z. B. im Unterwasser des zur Ableitung des Werkstgrabens der Ustroner Eisenhütte angelegten Wehres. Bei Hermanitz unterhalb Ustron beginnt die ausgebauta Strecke, die ein einheitliches Bett auf künstlichem Wege erhalten hat. Allerdings ist innerhalb desselben bereits wiederum eine Verästelung des Flußlaufs bei gewöhnlichen Wasserständen eingetreten, die sich aber nun nicht mehr auf das breite Schotterbett, sondern lediglich auf den von künstlichen Ufern begrenzten Flußschlauch erstreckt. Der Ausbau endigt bei Drahomischl, wo die Kleine Weichsel in einem tief eingeschnittenen Bett fließt, weshalb man sich vom Ritschitzer Wehre ab auf die Herstellung von Uferschutzbauten an den besonders gefährdeten Stellen beschränken konnte. Im ausgebauten Schlauche, der dem alten Schotterbett folgt, sind scharfe Krümmungen mit mehr als 350 m Halbmesser vermieden; aber die neue Flußachse ist durchgehend aus Kreisbögen zusammengesetzt, so daß die Ufer in den Gruben der Schlangenwindungen starken Angriffen der reißenden Strömung unterliegen.

Wegen des starken Gefälles sind diese Angriffe hier weit gefährlicher als im letzten Theile der Gebirgstrecke von Drahomischl bis Schwarzwasser, welche verhältnißmäßig wenig scharfe Krümmungen zeigt. Diese beginnen erst in

der Flachlandstrecke an der Reichsgrenze zwischen Deutschland und Oesterreich. Namentlich häufen sie sich von Lonkau abwärts in fast ununterbrochener Folge bis zur Gostinemündung, wo der Fluß wieder etwas schlankeren Lauf annimmt. Zwischen D.- und Gr.-Weichsel liegt die Grenze in dem bis auf einen Entwässerungsgraben verlandeten Bette der Alten Weichsel, während der jetzige, 1813 vom Hochwasser eingerissene, bis Jarzicz glatt gestreckte Flußlauf ganz zu Oesterreich gehört. Das Bett ist fast überall einheitlich gestaltet und sehr eng; übermäßige Breiten kommen nur selten vor. Abgesehen von jener Alten Weichsel, zeigt der Fluß keine Nebenarme, da die am Harbutowitzer Wehr abgeleitete Bajerka und der bei Kl.-Dhab nach der Knaika abgezweigte Graben nicht als solche wirken (vergl. S. 8). Wohl aber entstehen bei Hochwasser viele Seitenströmungen wegen der überaus ungünstigen Gestalt des Flußbetts, dessen zahlreichen, oft rückspringenden Schleifen der Fluthstrom nicht folgen kann. Die Angriffe dieser Seitenströmungen bedrohen und beschädigen die zu nahe am Flußbett liegenden Deiche häufig in hohem Maße. Solche Seitenströmungen entstehen auch oberhalb Schwarzwasser, namentlich von Kl.-Dhab aus in dem breiten, bis zur Knaika reichenden linksseitigen und von Drahomischl aus im rechtsseitigen Ueberschwemmungsgebiete, wenn die wenig widerstandsfähigen Deiche oben vom Ansturme des Hochwassers durchbrochen worden sind.

3. Gefällverhältnisse.

Das Gefälle nimmt von der Quelle bis zur Przemszamündung im großen Ganzen stetig ab, und zwar bis zur Brennizamündung im Gebirge selbst sehr rasch, bewahrt im Gebirgsvorlande noch namhafte Größe und wird in der Flachlandstrecke äußerst gering, wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht:

Flußstrecke	Höhenlage + m	Fallhöhe m	Lauf- länge km	Mittleres Gefälle	
				‰	1 : x
Quelle—Mündung der Weißen Weichsel .	1125,0	602,0	9,9	60,8	16
Mündungen: Weiße Weichsel—Polanskibach	523,0	130,0	11,5	11,3	88
Mündungen: Polanskibach—Brenniža . .	393,0	86,0	12,7	6,77	148
Mündung der Brennizi—Drahomischl . .	307,0	43,0	14,0	3,07	326
Drahomischl—Schwarzwasser	264,0	11,5	7,2	1,60	626
Schwarzwasser—Bialamündung	252,5	12,5	32,8	0,381	2620
Bialamündung—Przemszamündung	240,0	13,2	51,0	0,259	3860
	226,8				
Gebirgstrecke	1125,0	872,5	55,3	15,8	63
	252,5				
Flachlandstrecke		25,7	83,8	0,307	3260
	226,8				
Im Ganzen	—	898,2	139,1	6,46	155